



**Sprachassistenz
international**



Spanien

Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2024/25

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	- 2 -
2.	Auswertung.....	- 3 -
2.1.	Vor Antritt.....	- 3 -
2.2	Einsatz in der Schule	- 6 -
2.2	Gehalt/Lebenshaltungskosten.....	- 12 -
2.3	Krankenversicherung.....	- 15 -
2.4	Betreuung von österreichischer Seite	- 16 -
2.5	Fazit.....	- 17 -
3.	Statements	- 18 -
4.	Sprachassistenz in Spanien: Stellenverteilung 2024/25.....	- 19 -
4.1	Platzierungen.....	- 19 -
4.2	Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung.....	- 20 -

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Sprachassistentenzprogramms International zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen Sprachassistentinnen und -assistenten in Spanien und geht z.B. auf die Punkte „Kontaktaufnahme mit der Schule“, „Einsatz an der Schule“, „Finanzielles und Versicherung“ ein. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der Sprachassistentinnen und -assistenten zu ihrer Sprachassistentenzzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Auswertungen in Kapitel 4, die die Einsatzorte der ehemaligen Sprachassistentinnen und Sprachassistenten zeigen. Im Gegensatz zu anderen Programmen, bewerben Sie sich beim Sprachassistentenzprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei Ihrer Bewerbung regionale Präferenzen angeben. Wir versuchen, auf Ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden von der Partnerinstitution und der jeweiligen Akademie des Gastlandes vorgegeben. Wir haben darauf keinen Einfluss.



Falls sich für Sie Fragen ergeben, die nicht mithilfe unserer Website www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**OeAD-GmbH – Agentur
für Bildung und
Internationalisierung
*weltweit unterrichten***
Standort: Universitätsstraße 5
1010 Wien
T +43 1 534 08 521
sprachassistenz@oead.at

2. Auswertung

Es haben 65 Personen am Sprachassistenzprogramm 2024/25 in Spanien teilgenommen. 51 Personen haben den Tätigkeitsbericht ausgefüllt, 50 Personen haben ihr Einverständnis zur Auswertung gegeben. Aufgrund vereinzelt fehlender Angaben variiert die Fallzahl (n) zwischen den einzelnen Auswertungen.



2.1. Vor Antritt

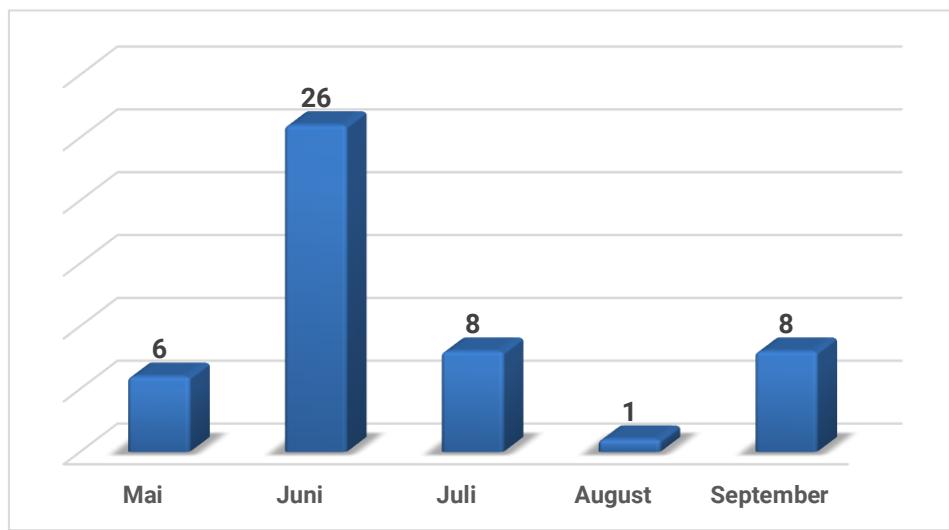


Abb. 1: Schulzuweisung (n=49), ES

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/ Institution erhalten?



„Nach der Schulzuweisung habe ich per E-Mail Kontakt mit den Deutsch-Lehrpersonen aufgenommen und wir haben Informationen ausgetauscht. Aber erst in der ersten Schulwoche haben wir dann Genaueres geplant (z.B. fixer Stundenplan).“

„Bei mir wurde die Zuweisung 2 Mal im Juni geändert.“

„Nachdem ich die Schulzuweisungen erst 1 Woche (!) vor Beginn meiner Tätigkeit erhielt (ich begann erst mit Nov., hatte einen Restplatz, alles sehr spontan), suchte ich auf gut Glück eine Wohnung im Zentrum von Madrid (mit der Annahme, dass ich dann in alle Richtungen gleich lange brauche - ist mir aufgegangen); Wohnungssuche schwierig in Madrid (habe über idealista gesucht) weil RIESEN Nachfrage und wenig bzw. TEURE Angebote; ich zahlte 680€ Miete / Monat für ein (geräumiges) Zimmer (mit dem muss man rechnen, wenn man im Zentrum wohnt), dafür kein Wohnzimmer, Küche ein Schlurf - 1 Mitbewohnerin; habe mein Fahrrad von Ö mitgenommen, bin zu beiden Schulen mit dem Rad gefahren (20min); Öffi-Anbindung wäre auch gut gewesen (20-30min Fahrzeit).“

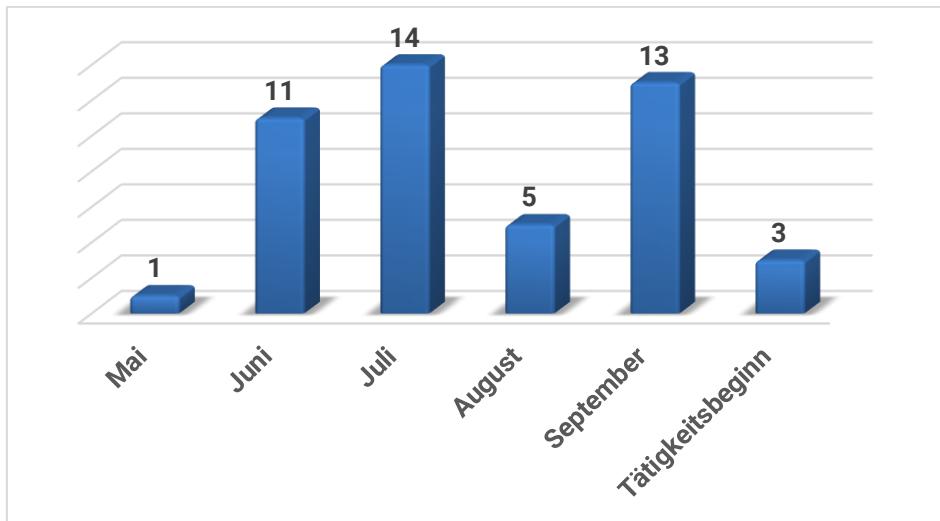


Abb. 2: Erstkontakt (n=47), ES

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stammsschule (E-Mail, Telefon etc.)?



„Ich hatte im Juli kurz Kontakt mit der Schule. Aber so richtig getroffen und ausgetauscht und Infos über den Stundenplan habe ich im September bekommen. Das ging dann aber ganz flott und unkompliziert.“

„Ich habe mich relativ spät für das Sprachassistentin Programm entschieden (Juli) und habe daher erst im August oder im September die Informationen erhalten. Sobald ich diese hatte, habe ich per Mail mit den BetreuungslehrerInnen Kontakt aufgenommen und mich mit einer Lehrerin ein paar Tage vor dem Schulstart getroffen.“

„Die Kontaktaufnahme verlief nach der Verständigung über die Platzierung durch die Conselleria reibungslos. Ich erhielt die Kontaktdaten der Mentorin (die ich schon aus dem Vorjahr kannte) und habe mich direkt bei ihr gemeldet und auch sofort eine Antwort erhalten. Auch die Kontaktaufnahme auf Deutsch war kein Problem.“

„Ich habe meinen Kontaktpersonen schnellstmöglich geschrieben. Im Sommer habe ich meistens länger auf eine Antwort gewartet, da die Lehrerpersonen auf Urlaub waren. Ansonsten haben sie schnell und sehr hilfsbereit geantwortet.“

„Mail an den Direktor im Juni --> E-Mail-Adresse vom Koordinator bekommen --> der hat mir aber erst in der Woche vor Programmbeginn für mich relevante Infos zukommen lassen (Tipp hier: Kein Stress, in Spanien ticken die Uhren anders! Ich wurde am 1. Tag dann zwar gefragt, ob ich schon unterrichten möchte, da ich aber 0 Vorbereitungszeit hatte, habe ich gesagt ich möchte nur zusehen - das war kein Problem)“

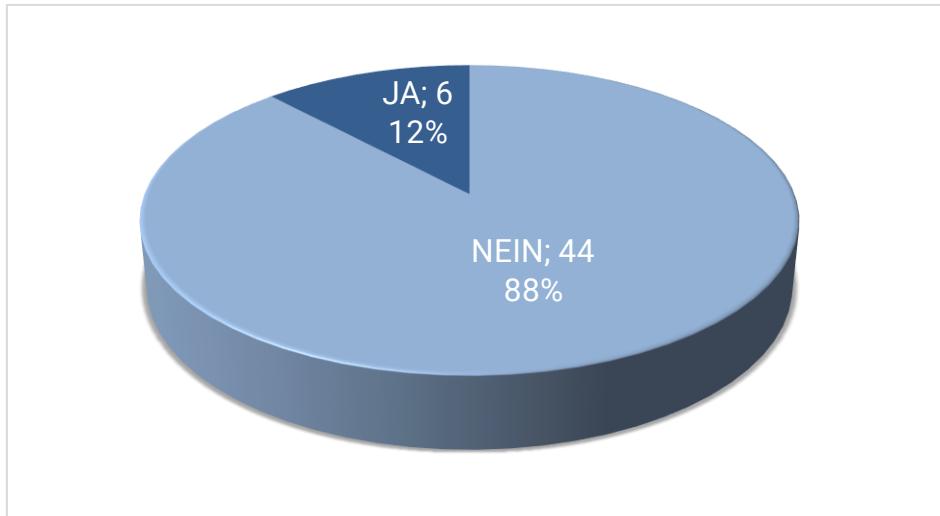
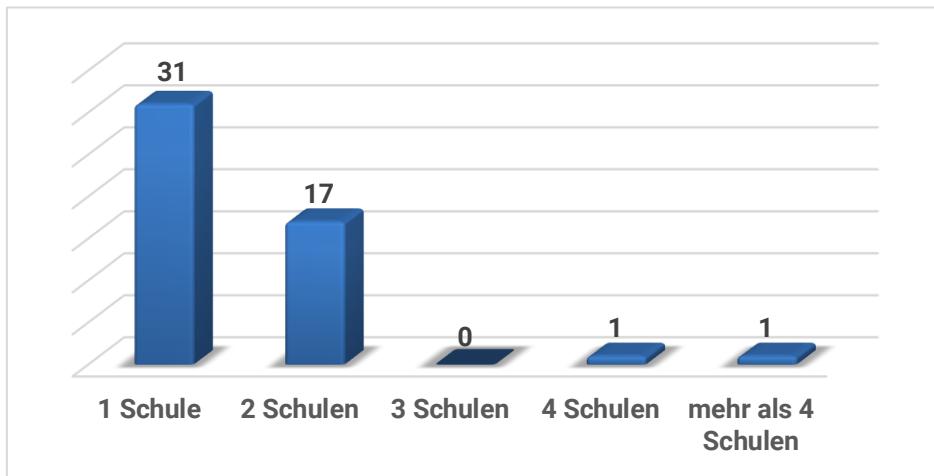


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=50), ES

Wurden Sie durch die Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?



2.2 Einsatz in der Schule



An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?

Abb. 4: Einsatz an einer oder mehreren Schulen (n=50), ES

„Ich habe an zwei Schulen unterrichtet und immer wochenweise gewechselt. Diese Lösung hat mir gut gefallen.“



„Ich war an zwei Volksschulen und wechselte wöchentlich, sehr unterschiedliche Erfahrung! Volksschule Nr. 1: 8 Stunden Deutsch mit Deutschlehrkraft; sie sagte mir, welche Themen, Aktivitäten ich übernehmen soll; welche Präsentationen vorbereiten ...; sehr unkompliziert alles; restlichen Stunden war ich mit derselben Lehrkraft im Zeichenunterricht (der war auf "Deutsch" - nicht wirklich), da hatte ich sehr wenig bzw. nichts zu tun; bzw. war ich bei den 4- und 5-jährigen mit ihr im Englischunterricht (Kindergarten) - ich brachte mich ein, wo eine helfende Hand nötig war.“

Volksschule Nr. 2: am ersten Tag in der Schule erfuhr ich, dass die (einzige) Deutschlehrkraft im Langzeitkrankenstand ist und man nicht wisse, wann sie (ob sie) zurückkommt (letztendlich kam sie nie zurück, ich lernte sie also nie kennen; es kam auch kein Ersatz) - ich hatte somit die in diesem Fall 6 Deutschstunden und 4 Deutschgruppen "allein" übrig und zu meistern (meine zugewiesene "Betreuungslehrerin" war zwar meist mit mir im Unterricht, die konnte aber kein Deutsch), musste also jede zweite Woche die komplette Unterrichtsplanung und -durchführung übernehmen (zu Beginn sehr hart; im Zwiespalt zwischen ich als "SprachASSISTENTIN" - mit dem ich ja gerechnet hatte, und ich als "eigenständige Deutschlehrkraft" --> keine klare Vorgabe seitens der Direktion, ob ich nun quasi Fremdsprachenunterricht mit Grammatik usw. durchführen soll; Frage der Verantwortung und Umgang mit Schülern; Notengebung (letztendlich musste ich Noten geben, obwohl ich manche Gruppen im Trimester vielleicht 4x unterrichtet hatte (!)); letzten Endes habe ich mich dann für mehrere größere Projekte über das Jahr entschieden (z.B. kurzes Theaterstück aufgeführt, Osterpräsentation für ganze Schule gemacht mit den Deutschgruppen, viele Spiele während des Unterrichts, kulturelle Aspekte vermittelt (mittels Präsentationen, Lieder, Bilder ..); die anderen 10 Stunden in der Woche war ich mit meiner zugewiesenen Betreuungslehrerin, die Klassenvorständin einer 1. Klasse war, in ihrer Klasse mit als Unterstützung (da kam ich richtig zum Einsatz; sehr schwierige, aufmüpfige Klasse; die Klassenvorständin knapp vorm Burn-Out; ich kann fließend Spanisch, weshalb ich mich auch nützlich machen und unterstützen konnte - bei Mathe- und Spanisch-Aufgaben --> ohne Spanischkenntnisse in einer Volksschule als Sprachassistentin tätig zu sein stelle ich mir sehr sehr schwierig vor!“

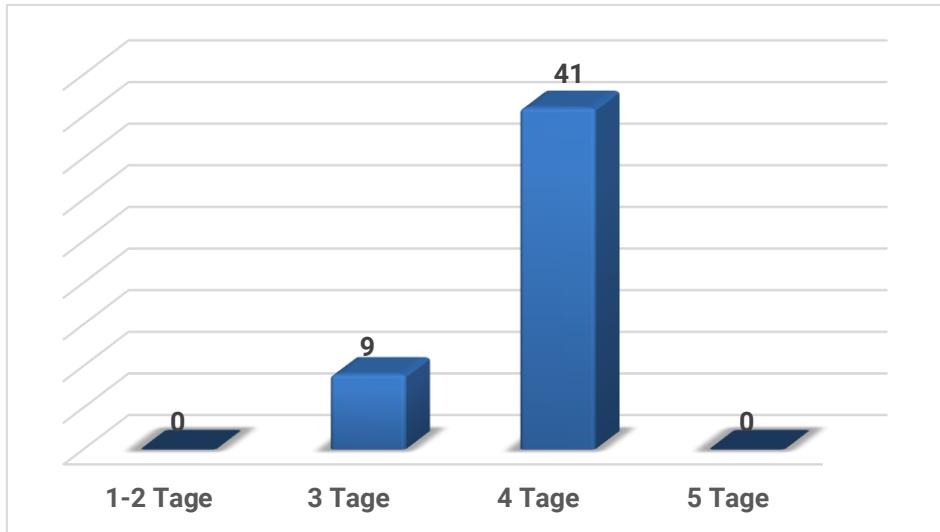


Abb. 5: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=50), ES

Wie viele Tage pro Woche waren Sie an Ihrer/Ihren Schulen tätig?

„Die Zusammenarbeit mit der Betreuungslehrerin war leider anfangs sehr schwierig und unkooperativ. Nach den Startschwierigkeiten und dem Ändern des Stundenplanes hat sich die Stimmung „entspannt“. Leider war die Lehrerin in den 4 Stunden, die ich mit ihr hatte, nur die ersten 10 Minuten anwesend und verließ danach den Unterricht. Es war entspannter für die Schüler*innen, wenn sie abwesend war. Trotzdem fühlte ich mich anfangs alleine gelassen und hab es ihr mitgeteilt. Auf diese Mitteilung wurde teilweise eingegangen. Im Laufe des Schuljahres konnte ich mich mit dem Unterricht auch arrangieren. Mit den anderen vier Lehrerinnen hatte ich eine sehr gute Beziehung und konnte mich auf sie verlassen.“



„Ich habe insgesamt mit 16 Klassen (A1-C1.2) gearbeitet sowie eine wöchentliche Konversationsstunde mitgestaltet. Insgesamt konnte ich meine Stunden sehr frei gestalten. Besonders frei habe ich mit meinem monográfico gearbeitet. Die Schüler*innen haben als Projektarbeit ein Quiz zu kulturellen Unterschieden zwischen der DACH-Region und Spanien erarbeitet und eine Quiz-Nacht an der Schule organisiert.“

„2 Tage in einer Schule
2 Tage in der anderen Schule
Freitag frei“

„Je nach Schule und Lehrperson kann der Einsatz im Unterricht sehr anders aussehen. Ich war in beiden Schulen wie eine Teamteaching Lehrperson eingesetzt, d.h. wir haben meist gemeinsam den Unterricht gestaltet. An einer Schule war die Lehrperson aktiver und ich bin eher herumgegangen und habe den Schüler*innen Inhalte nochmal erklärt, Dinge korrigiert und ab und an Präsentationen oder Spiele gemacht. An der anderen Schule konnte ich noch aktiver den Unterricht mitgestalten und wir haben einmal die Woche gemeinsam geplant, was wir machen und wer von uns welche Aufgaben übernimmt. Ich habe dabei immer versucht Spiel und Spaß einzubringen, österreichische Kultur zu vermitteln und zum Sprechen zu animieren!“

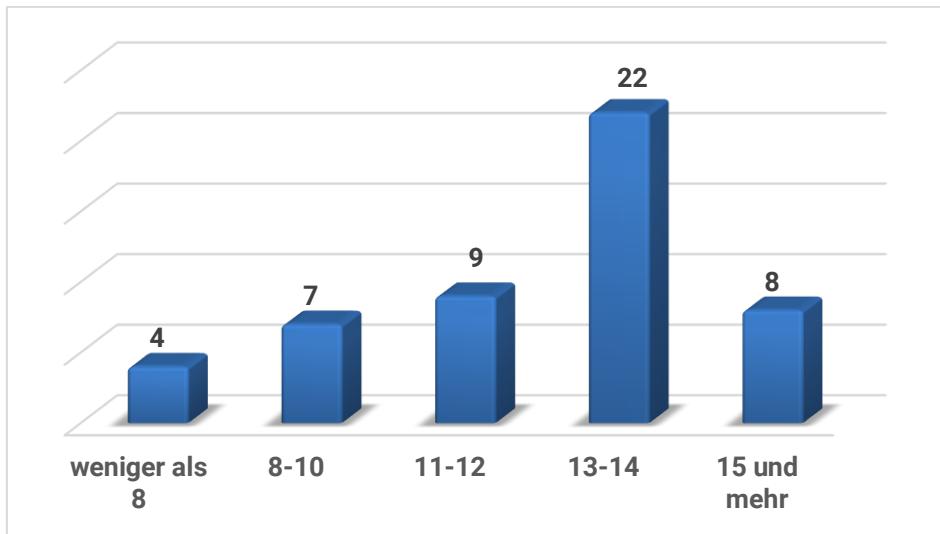


Abb. 6: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=50), ES

Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche haben Sie durchschnittlich unterrichtet?

„Ich habe die drei Deutschlehrkräfte unterstützt und dabei größtenteils eigenständig geplant. Dabei habe ich jedoch regelmäßig Rücksprache gehalten und sie nach gewünschten Themen oder Inhalten gefragt, die ich im Unterricht aufgreifen sollte. Zusätzlich habe ich mit kleinen Schüler*innengruppen sogenannte „Kaffeestunden“ durchgeführt – eine Art informeller Austausch zur Förderung der Sprachpraxis. Außerdem war ich bei verschiedenen schulischen Veranstaltungen wie der Weihnachtsfeier oder dem Europatag aktiv beteiligt und habe bei der Organisation mitgeholfen.“

„Abhängig von der Lehrerin. Bei den meisten der Stunden habe ich 55 Minuten alleine Speaking activities gemacht, in 2 Stunden war ich Teil des Unterrichts.“

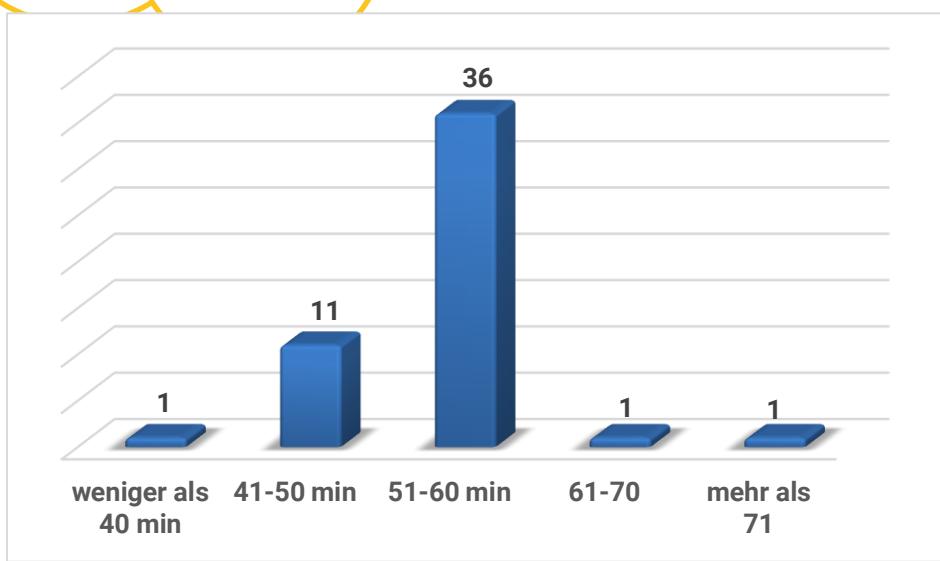
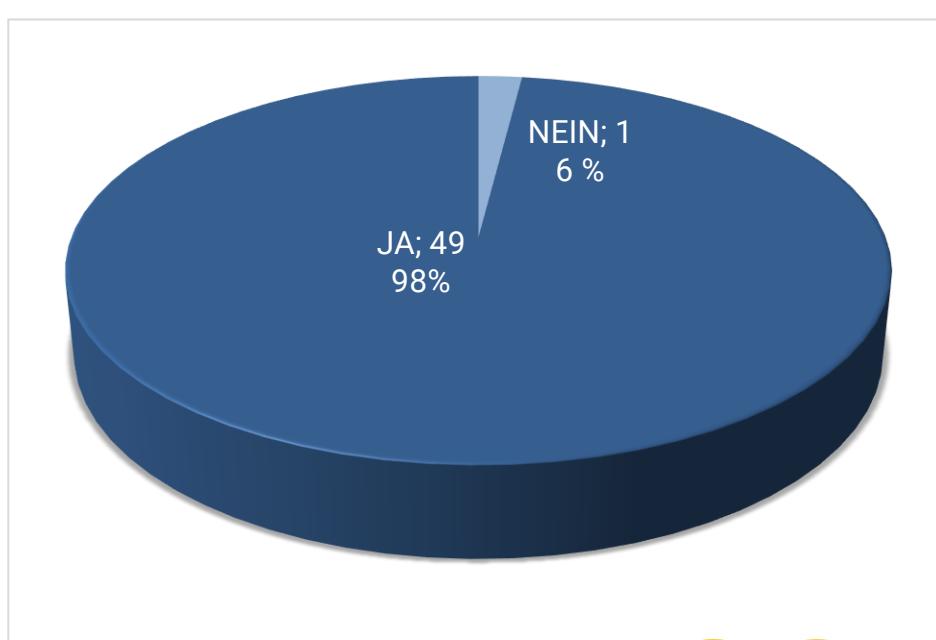


Abb. 7: Unterrichtseinheit in Minuten (n=50), ES

Wie viele Minuten hatte eine Unterrichtseinheit?



Hatten Sie einen
fixen Stundenplan?

Abb.8 Angabe fixer Stundenplan (n=50), ES



„Hat gut gepasst! Toller Stundenplan, 3 Tage Woche und stets viel Unterstützung vonseiten der Lehrpersonen!“

„Alle Sprachassistent*innen an der Schule unterrichteten von Montag bis Donnerstag und hatten am Freitag frei. Der Unterricht dauerte von 8:15 bis 15:15. Einen Tag pro Woche unterrichtete ich nachmittags zusätzlich eine Gruppe Primarias von 17-18 Uhr.“

„In Binissalem waren die Stunden an einem Tag fix, am anderen variabel. Es kam immer wieder zu Problemen, da der Stundenplan nicht schriftlich festgelegt wurde und die Stunden oft einen Tag vorher verändert wurden. Schlussendlich wurde der Stundenplan auf meinen Wunsch auf einen fixen Stundenplan abgeändert.“

„Der Stundenplan wurde nach 2 Wochen nochmal geändert, entsprechend der Vorgaben (dass ich höchstens 3-4 Tage die Woche anwesend sein solle); generell gab es an der Schule nicht genug Deutschunterricht, um meine Soll-Stunden zu erfüllen, weswegen ich dann einiges an Freizeitprogramm/Extraaktivitäten anbieten und gestalten sollte; was ich nicht so gut fand; Pausenbeschäftigung, die zur Notenverbesserung führen soll, finde ich unpädagogisch, generell nicht sehr hohe Nachfrage bei den Schüler*innen; außerdem hatte ich viele Leerstunden. Generell war ich also nicht so zufrieden mit dem Stundenplan an der Schule, wobei das teilweise dem geschuldet sein kann, dass ich erst zum 2. Halbjahr angefangen habe und die Schule weniger Vorbereitungsveranstaltungen wahrgenommen haben und nicht so gut informiert war.“

„Ich wurde auch bei der "Formación Profesional" mit Erwachsenen eingesetzt, obwohl das nicht Teil des Programmes ist, wusste das aber nicht vorher. Dadurch hatte ich auch nachmittags Schule bis 19:40. Zukünftigen Sprachassistent*innen würde ich raten, sollte man wieder dafür eingeteilt werden, zu entscheiden, ob man das möchte oder nicht. Für mich hat es gepasst, weil ich bei dieser Lehrkraft selbstständig unterrichten durfte. Dadurch dass diese "Formación Profesional" im März aufhörte, hatte ich dann eine Änderung im Stundenplan.“

„Diese EOI ist nicht sehr groß und hatte nur 3 Gruppen mit Deutschkursen. Daher gab es nicht mehr Stunden, die ich unterrichten hätte können. Mein Stundenplan war daher sehr angenehm. Ich hatte viel Vorbereitungszeit und konnte kreative Unterrichtseinheiten planen.“

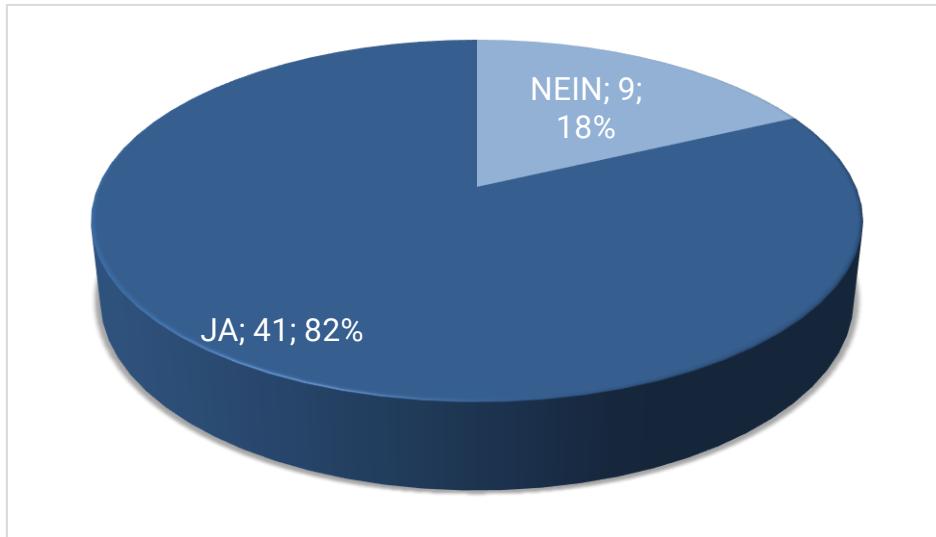


Abb. 9: Möglichkeit zur Hospitation (n50), ES

„Meine Aufgaben bestanden überwiegend aus Hospitationen. In einigen Klassen durfte ich auch Unterrichtseinsteige gestalten, Materialien vorbereiten oder eigene Ideen zu bestimmten Themen einbringen. Gegen Ende des Schuljahres habe ich gelegentlich auch Stunden eigenständig vertreten – teilweise ohne Anwesenheit einer deutschsprachigen Lehrperson.“

„Die Zusammenarbeit verlief ohne Probleme. Die drei Lehrpersonen haben unterschiedliche Vorstellungen von Unterricht bzw. was die Sprachassistentin leisten soll, jedoch alles im Rahmen des Programmes. Nur wenige Male hatte ich das Gefühl nicht optimal eingesetzt zu werden. Die Lehrpersonen waren besonders nett und ich konnte mich schnell in das Team einfügen.“

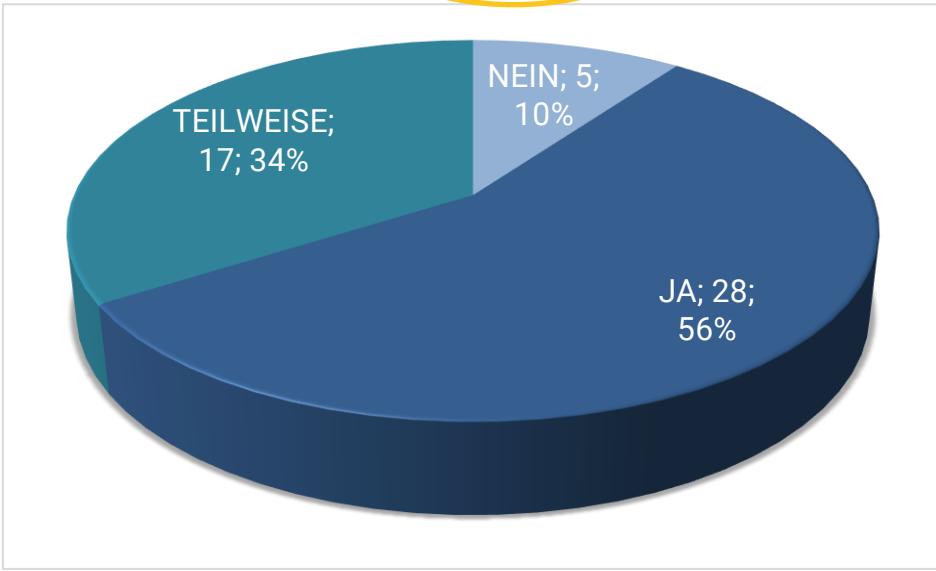


Abb. 10: Optimale Einsetzung (n=50), ES

Hatten Sie die Möglichkeiten zur Hospitation?

Hatten Sie das Gefühl, optimal eingesetzt zu sein?

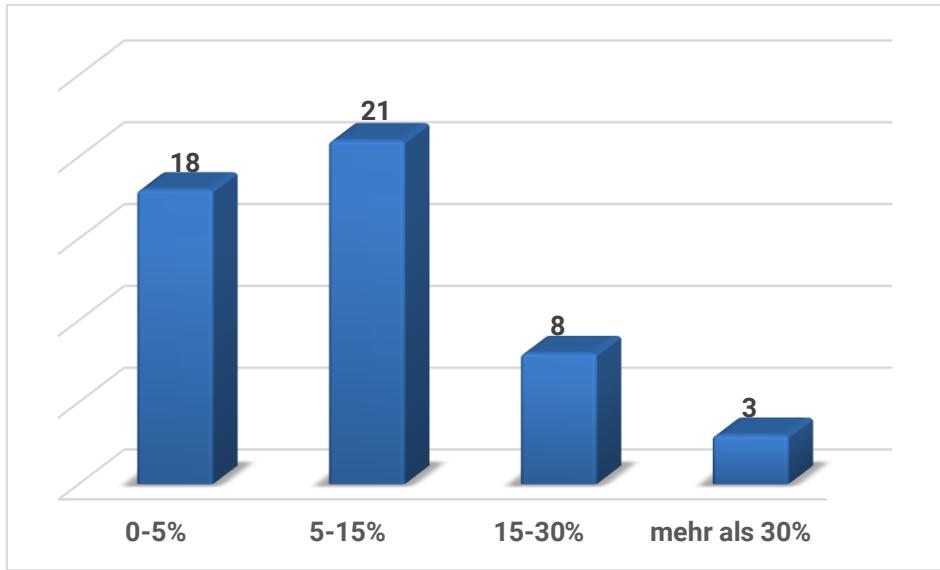


Abb. 11: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=50), ES

Welchen prozentuellen Anteil nimmt
Ihrer Einschätzung
nach landeskundliche Information
über Österreich im
Deutschunterricht
der Schule ein?



„Eigenständiger Unterricht in Anwesenheit der Lehrkraft zu aktuellen Unterrichtsthemen, österreichspezifischen Themen, aber auch Grammatikübungen. Aktivitäten zur Förderung der Konversation planen und durchführen, österreichische Feste und Traditionen vorstellen. Ich hatte an meiner Schule wirklich sehr viel Freiheit, mich auszutoben und auszuprobieren, was ich wollte - vor allem im Freizeitgegenstand (Extraescolar) Deutsch für Volksschüler. Außerdem Unterstützung der Lehrperson im Unterricht. Für mich war das so der perfekte Mix. Ich konnte mich immer einbringen, wenn ich wollte.“

„Ich hatte einen festen Stundenplan sowie eine Datei, in der mir die einzelnen Lehrkräfte ihre Themenvorgaben für jede Klasse übermittelten. Manchmal handelte es sich dabei um konkrete Seiten im Lehrbuch, die ich gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeitete. Häufiger jedoch standen spielerische Aktivitäten, Aussprachetraining oder kulturelle Inhalte rund um Österreich und Deutschland im Mittelpunkt – etwa Traditionen, Feiertage oder landestypische Bräuche. Gerade zu bestimmten Anlässen wie Krampus und Nikolaus, Weihnachten, Neujahr, Valentinstag, Ostern oder dem Maibaum aufstellen wurden regelmäßig kulturelle Themen in den Unterricht integriert. Mein Einsatz lag dabei vor allem im Bereich der mündlichen Kommunikation: Ich führte viele Sprechübungen durch, darunter Monologe und Dialoge, und gab im Anschluss gezieltes Feedback zu Grammatik- und Aussprachefehlern. Außerdem haben wir eine Weinverkostung österreichischer Weine an der EOI veranstaltet. Wobei wir 6 Weine meiner Familie aus dem Weinviertel verkostet haben. Es gab ebenfalls eine Gartenparty bei der ich als Sprachassistent einen kleinen Walzerworkshop machen durfte.“

„Man sollte sich stets bewusst machen, dass man „nur“ als Sprachassistentin tätig ist und keine Vollzeitstelle innehat. In meinem Fall musste ich meinen Perfektionismus etwas zurückrauben, da ich vor allem in den ersten Monaten deutlich zu viele Überstunden angesammelt habe. Ein hilfreicher Tipp: Es lohnt sich, Unterrichtseinheiten so zu planen, dass sie sich mit kleinen Anpassungen in mehreren Gruppen verwenden lassen – durch leichte Differenzierungen. Besonders gut eignen sich dafür übergeordnete Themen wie Weihnachten, St. Martin, Ostern, der Europatag oder der Valentinstag.“

2.2 Gehalt/Lebenshaltungskosten

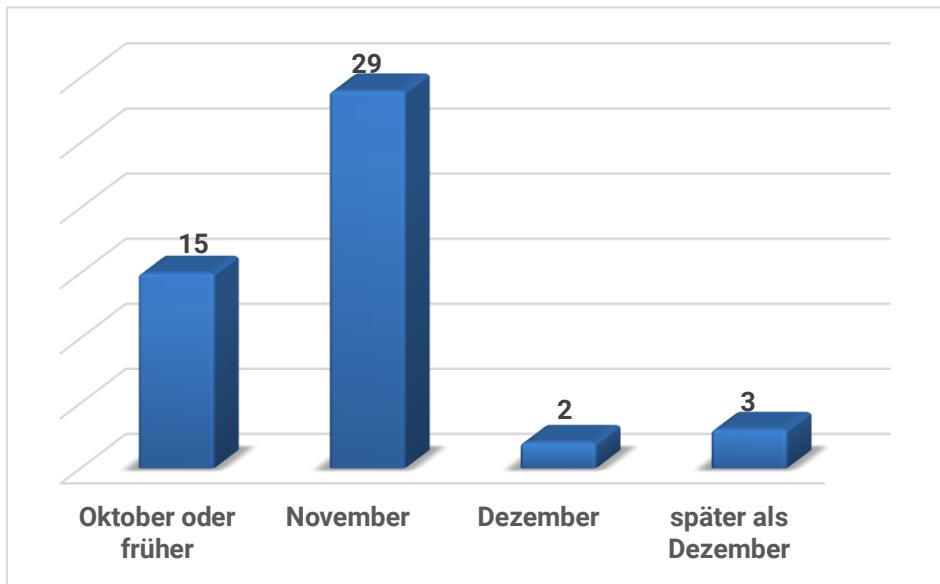


Abb. 12: Erste Gehaltzahlung (n=49), ES

„Der Gehalt von Dezember wurde bei uns erst Ende Januar ausgezahlt. Hier wäre es wichtig, einen Polster zu haben, sonst wird es finanziell knapp. In den meisten anderen Monaten wurde der Gehalt um den 15. des Folgemonats herum ausgezahlt.“

Ich glaube, das Gehalt ist für die Balearen zu niedrig. Die Lebenserhaltungskosten sind sehr sehr hoch.

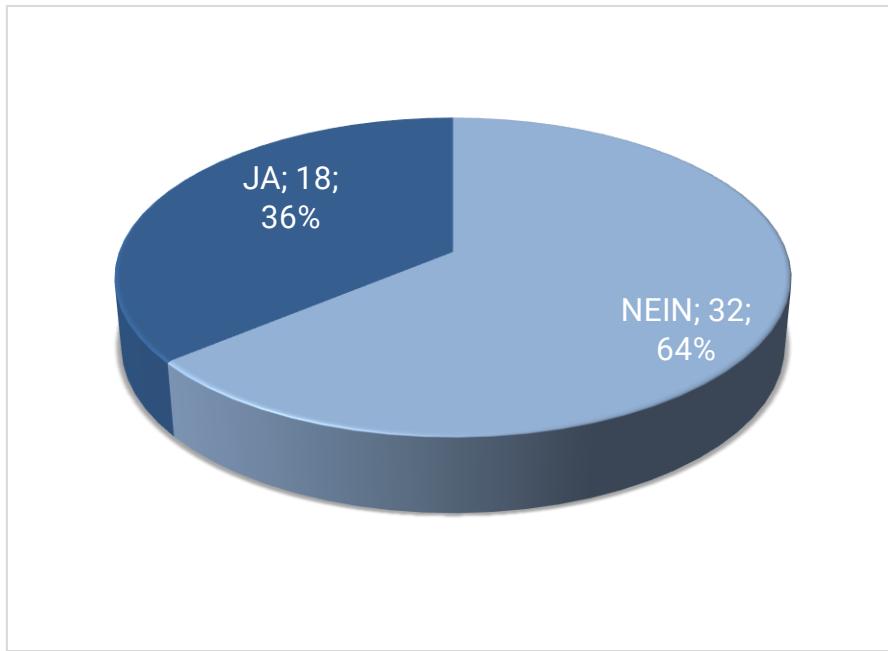


Abb. 13: Zahlung (n=50), ES

Wann haben Sie Ihre erste Gehaltzahlung erhalten?

Gab es Unregelmäßigkeiten bei der Zahlung?

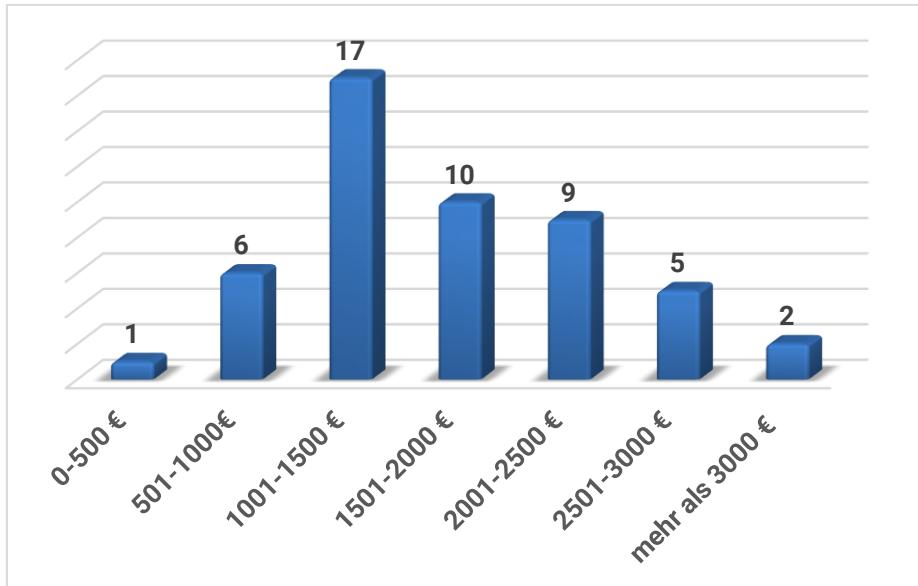


Abb. 14: Startkapital (n=50), ES

Welchen Betrag empfehlen Sie als „Startkapital“ mitzunehmen?

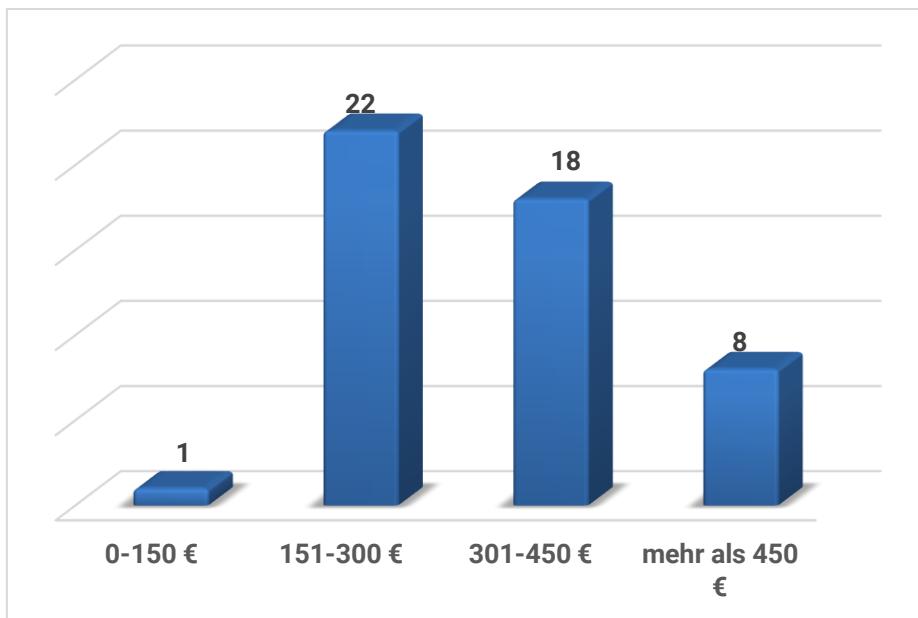
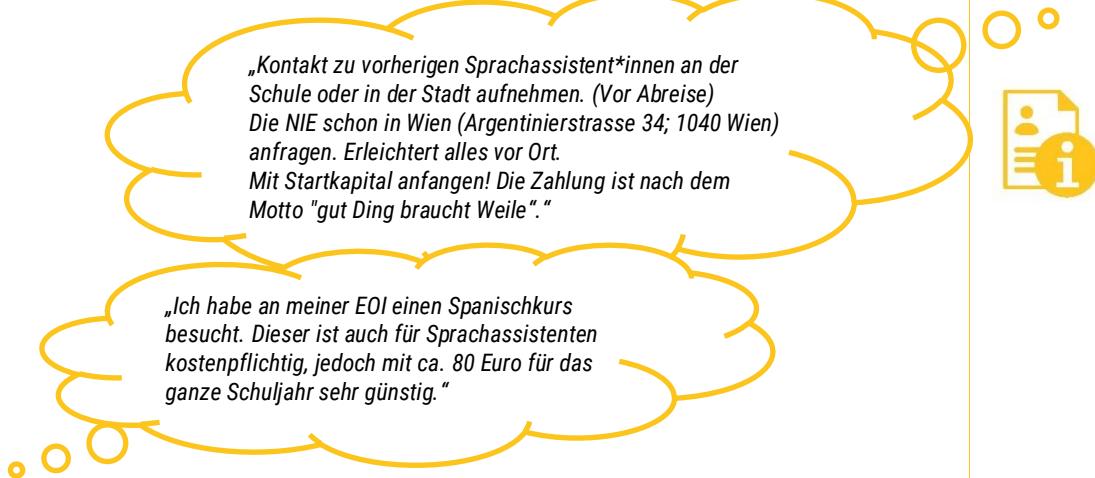


Abb. 15: monatliche Ausgaben (n=49), ES

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

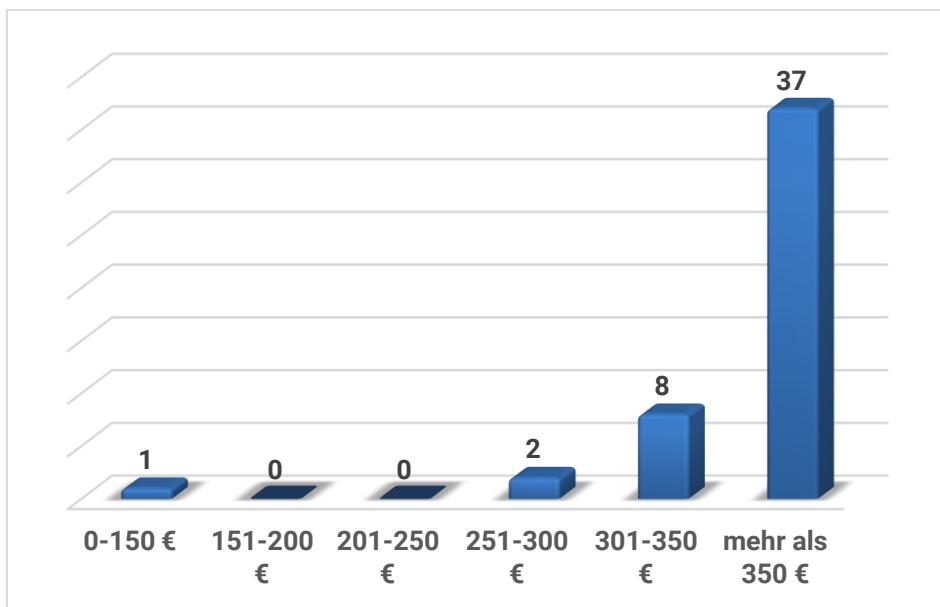


Abb. 16: Miete (n=48), ES

Wie hoch war Ihre monatliche Miete (alles inklusive)?

„Die Wohnungssuche in Mallorca ist unglaublich schwer und trotz Vorwarnung war ich sehr geschockt von den hohen Mietpreisen. Letztendlich habe ich meine Wohnung über die APP Idealista gefunden. Ich habe ca. 1-2 Monate vor meiner Ankunft mit diversen Vermietern Kontakt aufgenommen. Die Wohnungen immer unbedingt persönlich besichtigen und kein Geld senden, bevor man vor Ort war.“

„Die Wohnungssuche ergab sich vor Ort. Ich reiste eine Woche früher an und suchte über idealista eine Wohnung. Ich kaufte mir auch ein Rennrad über Wallapop und radelte jeden Tag in die Schule.“



„Barcelonas Mieten sind sehr teuer, die billigsten WG-Zimmer, die zu finden waren, kosteten 550 Euro/Monat, für ca 12 m2, plus 40-50 Euro noch extra für Strom etc. Daher wäre meines Erachtens eine höhere finanzielle Unterstützung in größeren, teureren Städten nötig! Auch bei der Wohnungs bzw WG-Zimmersuche, die sich sehr schwierig gestaltete.“

„Die Wohnungssuche stellte sich schwieriger als gedacht heraus, wenn man jedoch von Anfang an alle notwendigen Dokumente mit sich führt, dann ist die Chance höher, eine Zusage zu bekommen. Diese Kopien sollte man mit sich führen oder digital bereit haben, um sie den/der Vermieter*in schicken zu können:

Kopie von Reisepass

NIE-Nummer

Kopie vom Arbeitsvertrag in Spanien

letzten zwei Gehaltszetteln von Arbeit in Österreich

Falls schon vorhanden: Vorweisung spanischen

Bankkontos

Schlussendlich habe ich eine Wohnung über IDEALISTA gefunden.“

„Ich habe meine Unterkunft auf Idealista gefunden. Ich hatte Glück, da wir zu 2 hier waren & die Wohnungssituation auf den Balearen alles andere als einfach ist. Ich würde generell empfehlen mit anderen Assistentinnen eine WG zu machen, oder zu zweit etwas mieten, falls man zu zweit kommt. Allein ist es kaum möglich. Zur Schule bin ich mit dem Zug oder dem Fahrrad gefahren. Ich brauchte von Tür zu Tür circa 45 Minuten. (Nach Inca) Auto ist fast unerlässlich. Da die öffentlichen Verbindungen katastrophal sind - abgesehen von der Zuglinie, die gerade von Nord nach Süd verläuft. Aber alles andere - ohne Auto eigentlich unmöglich bzw. sehr schwierig.“

2.3 Krankenversicherung

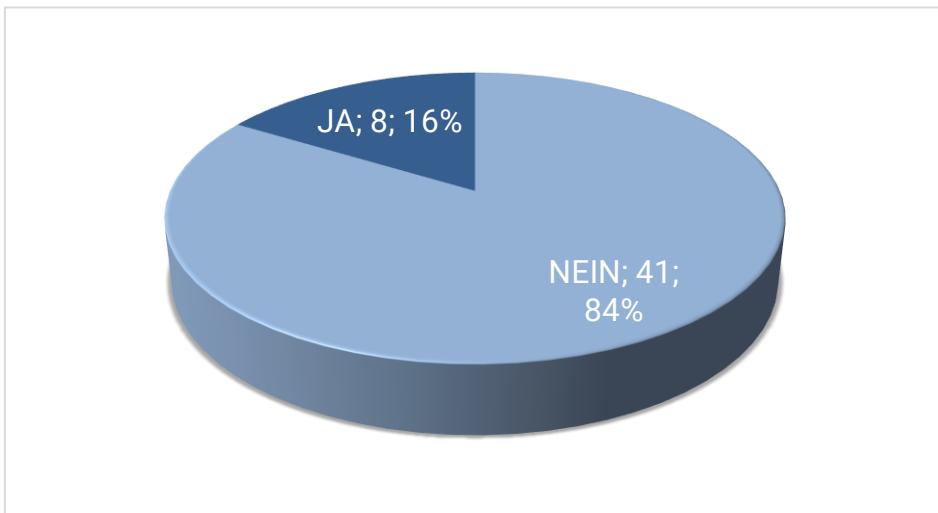
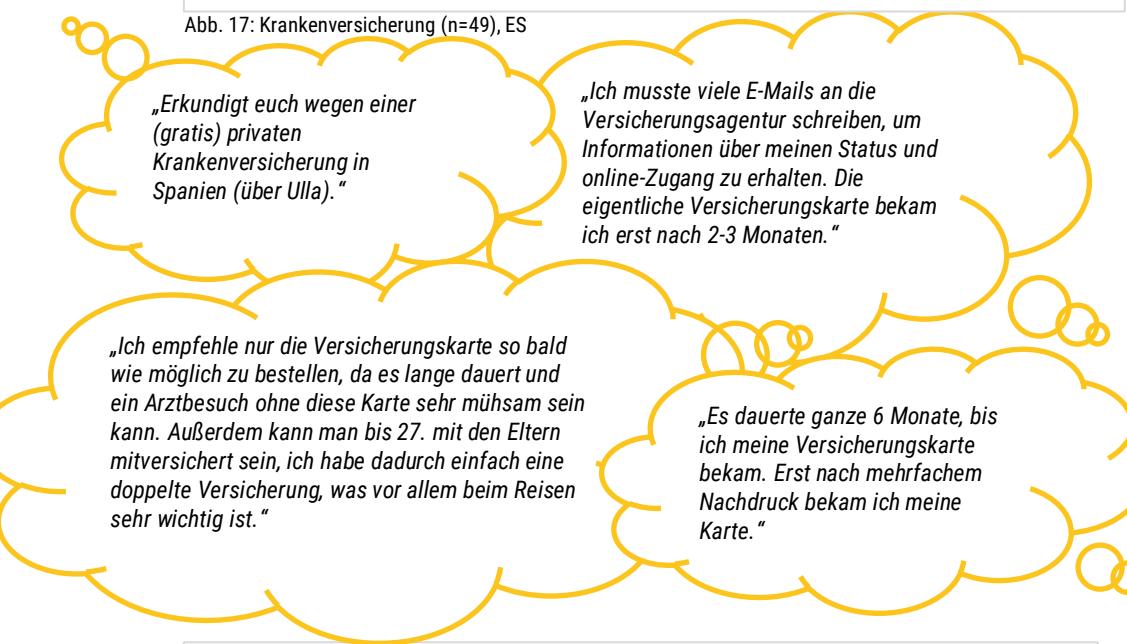


Abb. 17: Krankenversicherung (n=49), ES



Ergaben sich
Probleme bezüglich
Ihrer Versicherung
im Gastland?

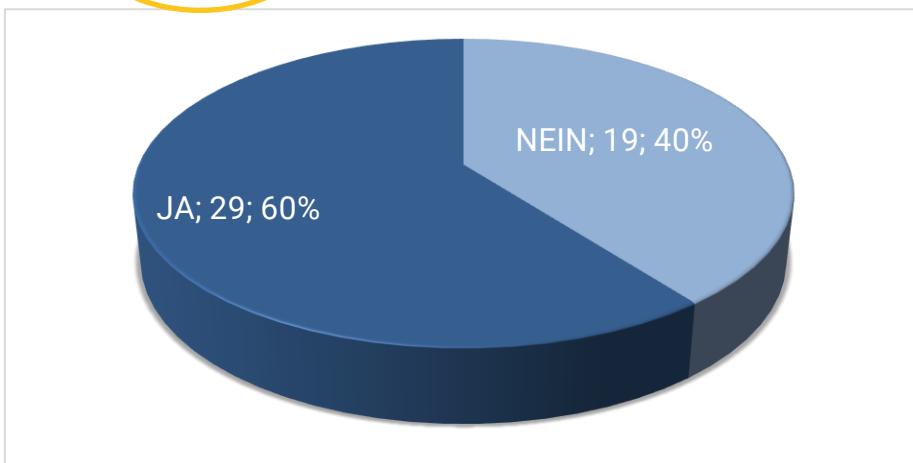
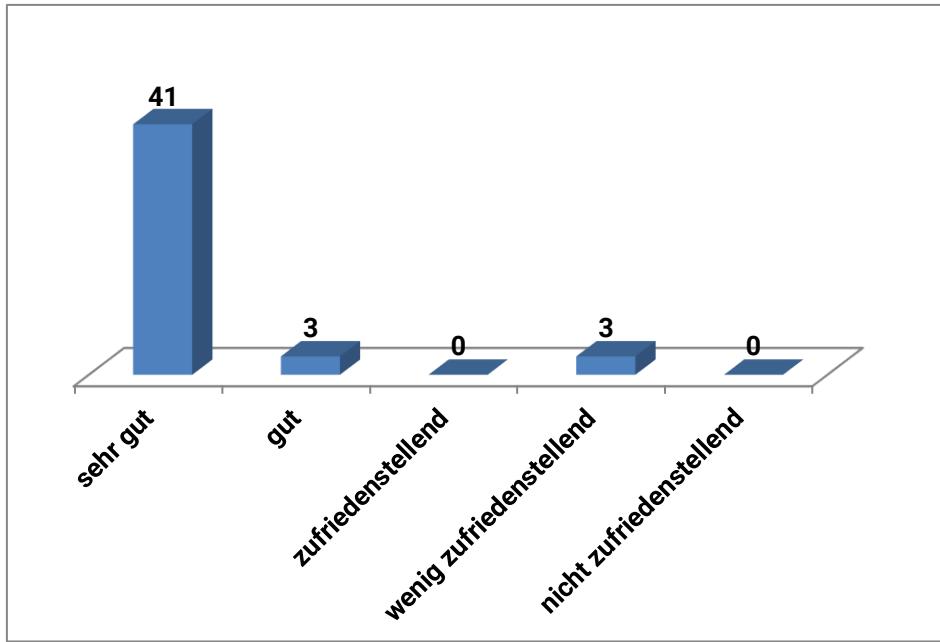


Abb. 18: Krankenversicherung in Österreich (n=48), ES

Waren Sie während
Ihrer Tätigkeit
weiterhin in
Österreich
krankenversichert?

2.4 Betreuung von österreichischer Seite



Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?

Abb. 19: Betreuung (n=47), ES



2.5 Fazit

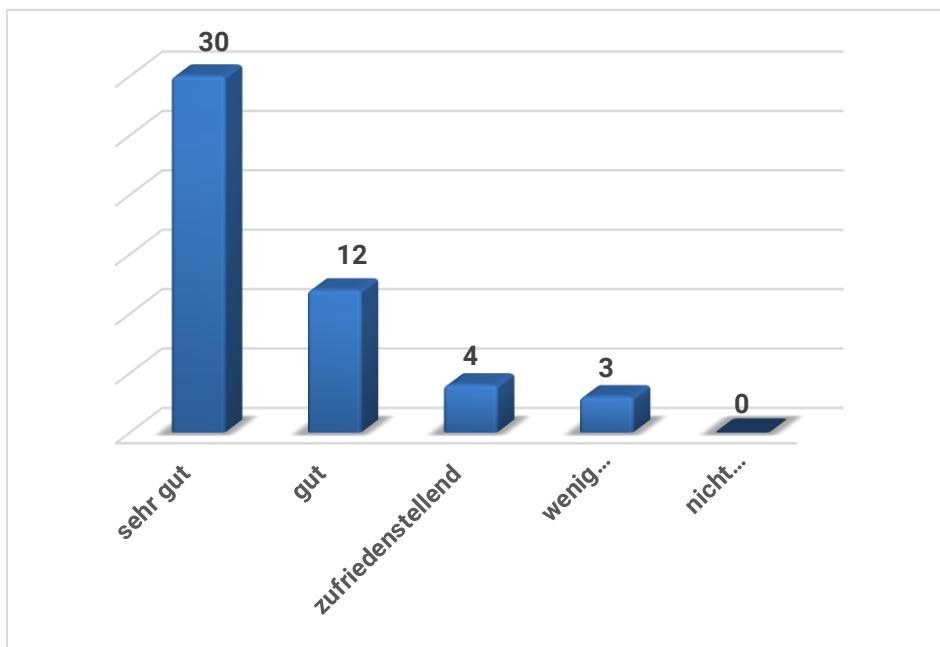


Abb. 20: Bewertung der Zeit als Sprachassistent/in (n=49), ES

Persönliches Fazit
über Ihre Zeit als
Sprachassistent/in

„Das war bisher das beste Jahr für mich persönlich und auch beruflich als Lehrerin, ich konnte so viel lernen und über mich hinauswachsen. Zudem war die CEIP Al-Anadlus, die Schule von allen Praxisschule aus meiner Studienzeit, die mir am besten gefallen hat. Wäre Córdoba nicht so weit weg und der Einstieg in das Berufsleben als Lehrerin in Spanien nicht so kompliziert, würde ich sofort an dieser Schule zum Arbeiten beginnen. Hätte ich die Möglichkeit zu Verlängerung an der schule gehabt (war bei mir auf Grund einer Regelung nicht möglich) hätte ich definitiv verlängert. Das Programm Sprachassistent war die beste Entscheidung für mich und eventuell mache ich das Programm nach meinem Masterabschluss noch einmal.“

„Ich hatte meinen österreichischen Sprachassistentenfreundinnen vom Vorbereitungsseminar in Gmunden in Ehren gehalten und wir haben uns in Madrid, Cordoba, Cadiz und Galizien besucht. Das hat Vorteile! 1. Man kann endlich wieder (Österreichisches) Deutsch sprechen (in Lleida war ich oftmals ein bisschen Spracheinsam) 2. Man spart Geld, wenn man eingeladen ist oder ein Airbnb teilt. 3. auch noch viele andere!“

„JA!! ganz großes Ja! Ich bin unglaublich dankbar für dieses Programm und bin sehr froh, dass ich mich für diese Erfahrung entschieden habe. Ich habe dafür meinen Job gekündigt und hatte zu Beginn etwas Angst, dass ich es bereuen werde. Aber es ist genau das Gegenteil eingetreten.“

„Vielen herzlichen Dank für die tollen Erfahrungen im DaF-Bereich und die Flexibilität! Die Schule, die Mentorinnen, das Deutschteam, die Stadt - alles war top! Ich habe es sehr genossen und konnte viel lernen, wenngleich ich wegen einer Doktoratsstelle leider nicht das gesamte Programm bis zum Ende machen konnte, hätte dies aber auf jeden Fall getan, wenn sich diese andere tolle und für mich unausschlagbare Möglichkeit nicht aufgetan hätte. Ich wäre gerne bis Ende Mai (oder länger) geblieben! Mal sehen, was sich in Zukunft noch alles ergibt! Vielen Dank!!“

2. Statements

Sprachassistent
innen und
Sprachassistenten
in Spanien
2024/25



„Lass dich auf alles ein, was kommt. Wenn du ein ungutes Gefühl bei deiner Wohnung hast, dann such dir gleich was Neues. Bei mir war die Wohnungssuche ein bisschen ein Chaos und ich war am Anfang sehr unglücklich. Aber dann habe ich mir schnell was anderes gesucht und das war wirklich die Beste Entscheidung!

Und nehmt das Angebot an, eine Sprachschule für Spanisch zu besuchen. Es eröffnet euch einfach die Türen und macht es euch viel leichter die Spanier besser kennenzulernen, wenn man ihre Sprache sprechen kann! Direkt ins Herzene :).

„Organisiert euch, besucht euch gegenseitig an euren Wohnorten; erledigt alle Dinge, die ihr könnt, noch von Österreich aus (NIE, spanisches Konto z.B. über N26 sobald ihr die NIE habt; bringt UNBEDINGT auch wärmere Kleidung mit, im Winter wird es sehr, sehr kühle und die Wohnungen sind schlecht isoliert, an meiner Schule waren die ganze Zeit Türen und Fenster offen; erwartet euch keinen österreichischen Standard, was Ausrüstung an den Schulen angeht
FRAGT NACH, wenn euch etwas nicht klar ist. Es ist normal, dass ihr Hilfe braucht, viele Spanier:innen sind sehr hilfsbereit!“

„Aufgeschlossenheit, Ehrlichkeit und Geduld mit sich selbst waren für mich wichtige und hilfreiche Eigenschaften sowie Einstellungen - vor allem in der Anfangszeit. Es ist total okay, wenn beim Unterrichten oder in der generellen Erfahrung im Ausland mal etwas nicht so klappt, wie man es sich vorstellt. Oder wenn man mal Pause braucht, sich zurückziehen will und dadurch vielleicht mal ein Wochenende keinen aufregenden Trip oder Erfahrung machen kann.

Und noch ein Tipp bezüglich der bürokratischen Erledigungen: die Amtsgänge können manchmal frustrierend sein und viel Zeit kosten. In meinem Fall musste ich dreimal zum Rathaus, um meinen Wohnort anzumelden, aber am Ende hab ich es auch geschafft. Nicht verärgern lassen oder verzweifeln, es gibt immer Leute, die einem helfen können :)

„Teils-teils. Ich hätte gerne noch mehr unterrichtet, aber es war eine gute erste längere Unterrichtserfahrung, und ich bin froh, dass ich noch nicht alleine vor einer Klasse stehen musste.“

„Ich habe mir die Erfahrung anders vorgestellt, da ich vor allem Anfangs nicht so leicht Anschluss gefunden habe, obwohl ich eine sehr extrovertierte Art habe und Menschen einfach so anspreche. Die Sprachassistentinnen an meiner Schule aus den USA und Italien waren nicht besonders sozial, somit hatten wir nur innerhalb der Schule hin und wieder das eine oder andere Gespräch. Das empfinde ich als Schade.“

„Die ersten 6 Monate habe ich in der kleineren Stadt Elche gelebt, die Stadt liegt nicht direkt an der Küste und hat nicht besonders viel zu bieten. Ich würde auf jeden Fall empfehlen in einen größeren Ort zu ziehen, auch wenn man etwas pendeln muss. In Alicante zB gibt es sehr viele SprachassistentInnen und auch viele Erasmus Studierende und deswegen ist es etwas leichter Kontakte zu schließen.“

3. Sprachassistenz in Spanien: Stellenverteilung 2024/25

4.1 Platzierungen

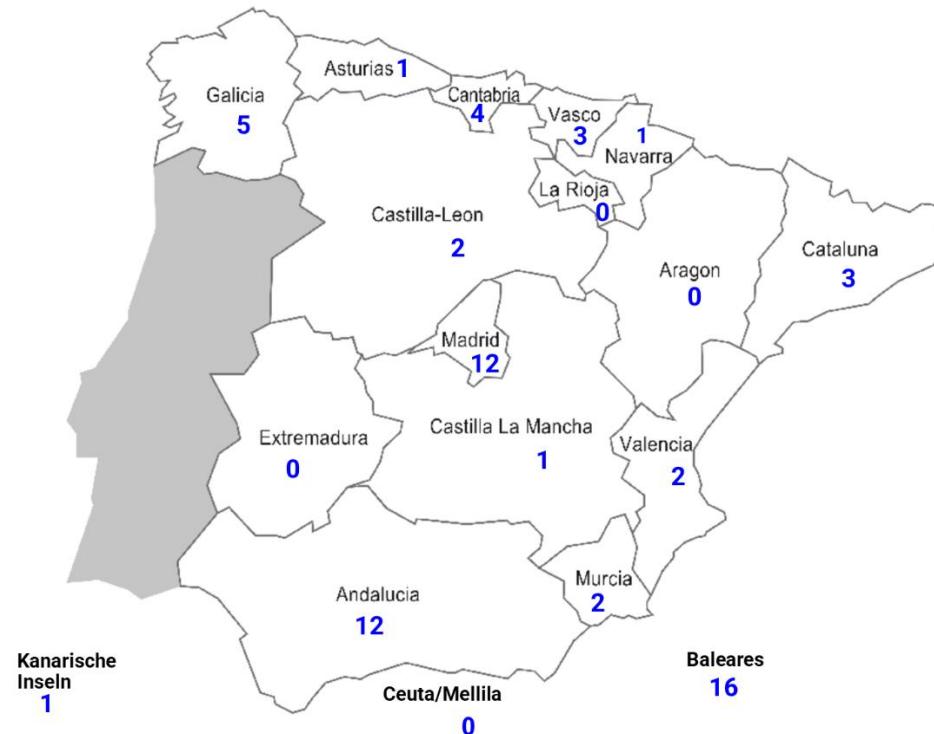


Abb. 21: Anzahl Platzierungen Sprachassistenzprogramm Spanien 2024/25: 65



2024/25 wurden
65 Personen in
Spanien platziert.

4.2 Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung

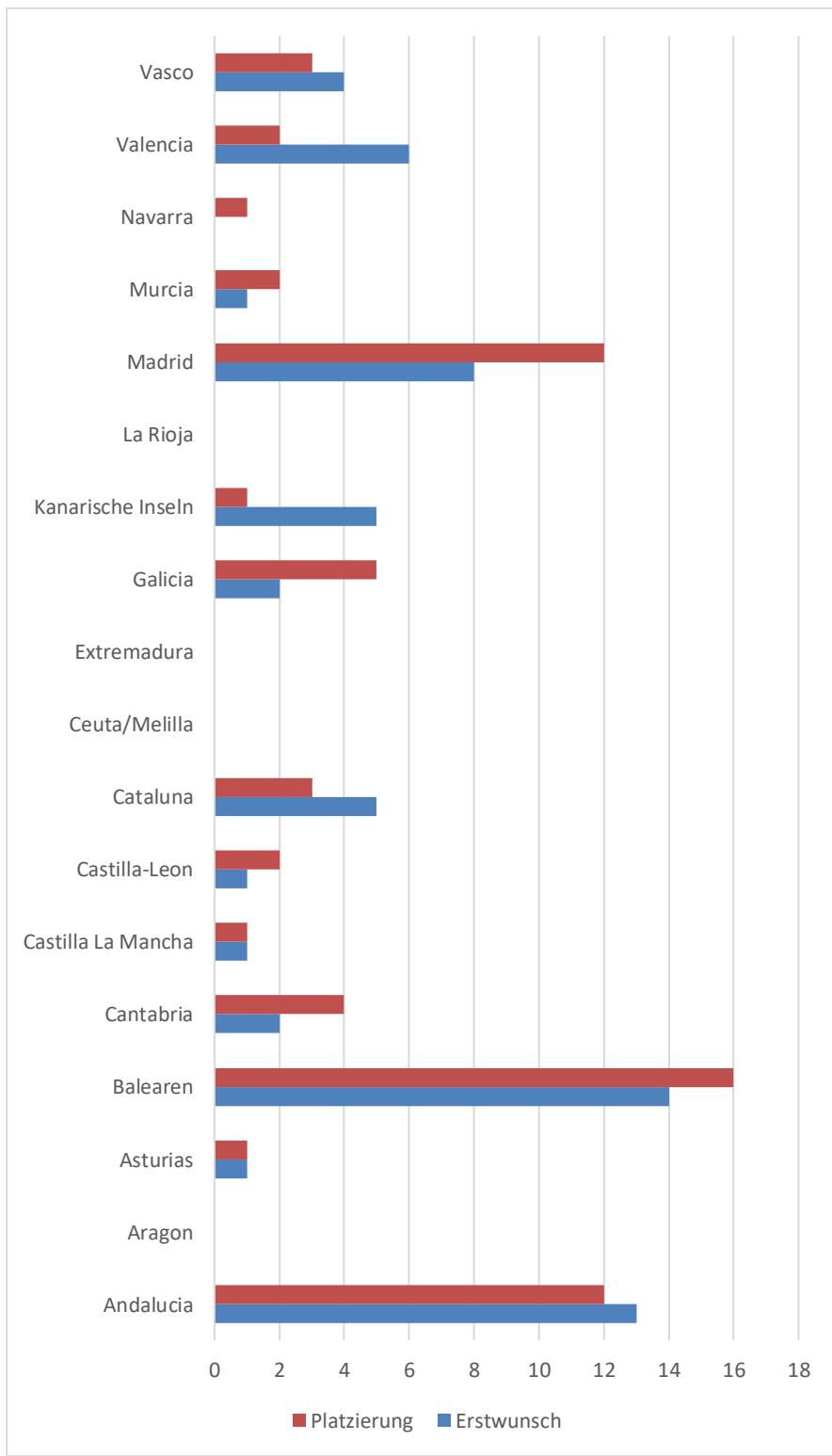


Abb. 22: Erstwunsch/Platzierung (n=65), ES



2024/25 wurden
65 Personen in
Spanien platziert.